

UN – Keine direkten Gesundheitsschäden durch Fukushima



Nach dem Atomunfall von Fukushima war die Angst vor Folgen wie vermehrtem Schilddrüsenkrebs groß. Jetzt gibt die UN ([UNSCEAR-Report](#)) Entwarnung: Nach einer ersten Untersuchung sind keine direkten Gesundheitsfolgen nachweisbar ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)). [UNSCEAR](#) ist die UN Organisation zur Erforschung der biologischen Folgen radioaktiver Strahlung *).

Wegen des Atomunfalls von Fukushima werden nach UN-Einschätzung weder mehr Menschen sterben noch vermehrt an Krebs erkranken. Die Katastrophe vom März 2011 habe keine direkten Gesundheitsfolgen für die Bevölkerung, heißt es in einer ersten umfassenden Untersuchung der Vereinten Nationen.

Grund sei die schnelle Evakuierung des Gebiets durch die japanischen Behörden gewesen,

sagte der Vorsitzende des wissenschaftlichen Komitees der Vereinten Nationen für die Folgen von Strahlung (UNSCEAR), Wolfgang Weiss, in Wien.

180 Wissenschaftler aus 27 Ländern haben bei UNSCEAR den Fukushima-Bericht erarbeitet. Der Abschlussbericht ist für den Herbst 2013, rund zweieinhalb Jahre nach dem Unfall bei den UN in New York vorgesehen.

Nach Einschätzung der Wissenschaftler leiden die Menschen psychisch unter der Evakuierung, nicht aber gesundheitlich infolge von Strahlenbelastung. «Die Erfahrungen von Tschernobyl haben uns gezeigt, dass neben einer möglichen direkten Auswirkung auf die Physis, die sozialen Folgen mit den einhergehenden Gesundheitseffekten in der

betroffenen Bevölkerung besondere Aufmerksamkeit brauchten», sagte UNSCEAR-Chef Carl-Magnus Larsson.

«Wir sehen statistisch keine direkten Risiken oder Gesundheitsfolgen», sagte Weiss. Nach der Katastrophe habe die zusätzliche Strahlenbelastung durch den Unfall für die meisten Japaner

unter der natürlichen Umgebungsstrahlung

gelegen. Man gehe auch nicht

**davon aus, dass
man künftig
Krebserkrankunge
n auf den Unfall
zurückführen
könne. Nach der
Reaktorkatastrop
he von
Tschernobyl sei
die
Strahlenbelastun
g deutlich höher**

gewesen.

**Der Bericht
ermittelt den
statistischen
Schnitt. Daher
wollte Weiss
nicht völlig
ausschließen,
dass einzelne
Personen wegen
einer zu hohen
Strahlendosis an**

**Krebs erkranken
könnten: «Wir
können nicht die
Gesundheit von
60 000 Menschen
individuell in
jeder einzelnen
Lebenszeit
verfolgen.» Doch
statistisch
erhöhe sich die
Rate nach den**

**bsiherigen
Untersuchungen
nicht.**

**Der Großteil der
Daten stammt von
japanischen
Behörden, aber
auch die USA,
die
Weltgesundheitso
rganisation WHO
und die**

**Internationale
Atomenergiebehör
de IAEA hätten
Informationen
beigetragen. Die
Aussagen des
Berichts
basierten
hauptsächlich
auf
Rechenmodellen,
Umweltmessungen**

**und
individuellen
medizinischen
Untersuchungen.
«Das heißt
nicht, dass wir
alles haben was
wir gerne
hätten», sagte
Weiss. In
Tschernobyl
hätten sich**

**manche
Auswirkungen
erst fünf Jahre
nach dem Unfall
gezeigt.**

**Zur generellen
Aussagekraft von
Untersuchungen
zur Auswirkung
von
Radioaktivität
auf den Menschen**

**sagte Weiss in
einem dpa-
Gespräch: «Wir
haben uns 50
Jahre damit
befasst, aber
das heißt nicht,
dass wir alles
wissen. Das gilt
sowohl für ganz
hohe
Strahlenexpositi**

**onen wie auch
den niedrigen
Dosisbereich.»
Umstritten sei
beispielsweise,**

ob man

**bei
niedrige
n Dosen
überhaupt**

**t von
einem
Effekt
auf das**

**Krebsris
iko
sprechen
könne:**

Es sei

**wissenschaftlich
nicht
haltbar,
einen
Krebs,**

**der 30
oder 40
Jahre
später
auftrete
, mit**

einer

lang

zurückli

egenden

niedrige

n

**Strahlen
belastun
g
begründe
n zu
wollen.**

Kommenta

r von

EIKE:

Zur

schnelle

n

Evakuier

ung und

den

entsprec

henden

**Verlautb
arungen**

von

Wolfgang

Weiss

(UNSC EAR

**) sei
eine
Anmerkun
g
erlaubt:
die**

schnelle

n

Evakuier

ungen

waren

politisc

**hem
Druck
geschuld
et,
sachlich
waren**

**sie
weitestg
ehend
unnötig
– sowohl
in**

**Tschemno
był als
auch in
Fukushim
a
(hier) .**

**Als
Folgen
der
Evakuier
ungen
waren im**

**Übrigen
tatsächl
ich
Todesfäl
le zu
beklagen**

▪

**Dennoch
ist für
all
diese
Maßnahme**

n

Verständ

nis zu

fordern.

Welche

Behörde

würde

das

Risiko

eingehen

, später

wegen

**Untätigk
eit an
den
Pranger
gestellt
zu**

werden ,

auch

wenn die

Gründe

noch so

sachgere

**cht
gewesen
waren .**

**Auch die
Verlautb
arung**

**von
Wolfgang
Weiss
geht in
Ordnung.
Es ist**

**sicher
weder im
Interess
e, noch
gehört
es zur**

**Aufgaben
stellung
der
UNSCEAR,
Behörden
oder**

**Regierun
gen
wegen
gut
gemeinte
r**

**Maßnahme
n zu
desavouie
ren .**

Den

**Fachleut
en war
dies
alles
bereits
seit**

**Langem
bekannt
(hier) .**

**Hierzu
darf auf
unsere**

unbedingt

t

empfehle

nswerte

Reihe in

den

EIKE -

News

(Energie

) "100

Gründe

und 100

gute

Antworten

n"

verwiesene

n

werden ,

**die
immer
noch
läuft,
ferner
auf die**

**in EIKE
veröfopen
tlichten
Artikel
von Paul
Schoeps**

(hier),

(hier)

und

(hier).

Aber

auch der

**Autor
geht in
seinem
jüngst
erschien
enen**

Buch "Energie und Klima, Chancen, Risiken,"

Mythen"
besonder
s
ausführl
ich auf
die

**Strahlen
einwirkun
gen der
beiden
Kernkraf
twerksun**

glücke

Tschemno

byl,

Fukushim

a und

auf die

**der
beiden
Kernwaff
enabwürf
e von
Hiroshim**

**a und
Nagasaki
ein, aus
denen
die
UNSCEAR**

ihre

heute

bereits

sehr

zuverläss

sigen

**Angaben
über die
reale
Gefährdu
ng
radioakt**

iver

Strahlung

g

ableitet

(hier) .

**Eine
realisti
sche
Angabe
zur
Gefährdu**

**ng durch
radioakti
ve**

**Strahlung
g ist
somit**

**verfügba
r, und
das
Stammtis
chniveau
, mit**

**dem
grüne
Politik
die
Bevölker
ung über**

**Kernkraft
werke,
Endlager
gefahren
und
weiteres**

**mehr
täuscht,
könnte
eigentlich
einer
rational**

**en,
realisti
schen
Betracht
ung
Platz**

machen .

Infolge

jahrhundert

hundertlang

er

Täuschung

**gspropag
anda von
grünen
Ideologen
n,
unterstütü**

tzit von

den

Medien –

man

braucht

sich

**hierzu
nur die
Besetzun
gen der
Leitungs
funktion**

**en in
den
großen
Rundfunk
- und
Fernsehen**

**stalten
anzusehe
n – ist
mit
einer
Änderung**

**wohl
erst in
biologis
chen
Zeitspan
nen,**

d.h.

nach

Ausschei

den

dieser

Leute

aus

Altersgr

ünden zu

rechnen.

Bleibt

**nur noch
eine
Anmerkun
g zur
Aufgabe
der**

**weltweit
sicherst
en
Kernkraft
werke
in**

**Deutschl
and.**

**Unsere
Nachkomm
en
werden**

**sich
über
diese
größte
Dummheit
der**

deutsche

n

Energiep

olitik

aller

Zeiten

**die
Haare
raufen.**

**Die
Verantwo
rtlichen**

sind

dann

leider

nicht

mehr zur

Rechensc

**haft zu
ziehen,
an
erster
Stelle
eine**

**Bundeska
nzlerin
mit –
man
staunt –
naturwis**

**Wissenschaftlicher
Promotion.**

Machtpolitisch

**Kalkül
wurde
von ihr
entgegen
dem
Amtseid,**

**dem Wohl
des
deutsche
n Volkes
zu
dienen,**

**rational
er,
sachgemä
ßer
Politik
vorgezog**

**en und –
entgegen
geltende
m Recht
und von
"grünem**

Zeitgeis

t"

getriebe

n –

zugelass

en, dass

**inzwischen
en ganze
Industri
ezweige,
wie
Kernener**

gie und

Kohle

diffamie

rt und

abgewick

elt

werden

****) .**

Prof .

Dr .

Horst -

Joachim

Lüdecke

EIKE -

Pressesp

recher

***) Der
Autor
als
ausgebil
deter
Kernphys**

iker

kann es

natürlich

h nicht

lassen:

Die

Bezeichnung

UNSCEAR,

in der

die

letzten

beiden

Buchstaben

en

"atomic

radiatio

n"

**besagen ,
ist
etwas
schräg .
Richtig
wäre**

**"nuclear
radiatio
n". Dann
hätte
aber die
Abkürzun**

g

UNSCLEAR

fünf

Konsonan

ten in

Reihe,

**dies war
wohl der
Grund.**

****)**

Angesich

ts

bekannte

r, zum

Teil aus

gsproche

n

amüsante

r

Diffamie

rungsver

suche

und zur

**Vermeidung von
Missverständnissen
erlaubt**

**sich der
Autor zu
betonen,
ohne
Weiteres
weder**

ein

besonder

er

Freund

der

Kern -

**noch der
Kohleind
ustrie
noch
irgendei
ner**

**anderen
Industrie
zu
sein. Er
ist
vielmehr**

**besonder
er**

Freund

**JEDER In
dustrie,
die**

**unter
den
Kriterie
n von
WIRTSCHA
FTLICHKE**

**IT,
SICHERHE**

**IT,
NATUR-
und
LANDSCHA**

FTSSCHUT

Z zur

Wertschö

pfung

und

damit

dem

Wohlstan

d

unseres

Landes

beiträgt

**. Kern -
und
Kohleind
ustrie
mit
Anlagen**

**auf dem
heutigen
Stand
gehören
seiner
Auffassu**

**ng nach
dazu,
Windrad
industrie
generell
nicht**

**(Verfehl
en der
Wirtscha
ftlichke
it und
des**

**Natur-
und
Landscha
ftsschut
zes) .
Die**

**erforder
lichen
Kriterie
n der
Nützlichkeit von**

**Energie-
Industri
en sind
in
seinem
o . g .**

**Buch
beschrie
ben und
belegt.**